



BFS Aktuell

Sperrfrist: 06.11.2014, 9:15

3 Arbeit und Erwerb

Neuchâtel, November 2014

Situation der Ausgesteuerten Personen

Auskunft:

Magnus Fink, BFS, Sektion Arbeit und Erwerbsleben, Tel. 058 463 66 46

E-Mail: magnus.fink@bfs.admin.ch

Bestellnummer: 1083-1400

Abkürzungen

AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
ALV	Arbeitslosenversicherung
AMM	Arbeitsmarktliche Massnahmen
AVIG	Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzschiädigung
BFS	Bundesamt für Statistik
EL	Ergänzungsleistungen
ILO	International Labour Office (Internationales Arbeitsamt)
IV	Invalidenversicherung
RAV	Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
SAKE	Schweizerische Arbeitskräfteerhebung
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SESAM	Syntheseerhebung Soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt
TG	Taggeld

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Einleitung	5
2 Allgemeines	6
2.1 Arbeitslosigkeit in der Schweiz	6
2.2 Aussteuerung aus der Arbeitslosenversicherung	6
3 Situation der Ausgesteuerten	8
3.1 Wer wird ausgesteuert?	8
3.2 Wieder eine Arbeit finden oder nicht	9
Die Hälfte der Ausgesteuerten findet innerhalb eines Jahres eine Arbeit	9
Jung sein erhöht die Chancen auf eine Wiedereingliederung	10
3.3 Welche Wiedereingliederung?	11
Mehr flexible Arbeitsformen	11
Mehr Teilzeitarbeit	11
Aussteuerung wirkt sich stark auf das Lohnniveau aus	12
3.4 Ärmere Haushalte	14
Quellen	16

Situation der Ausgesteuerten

Zusammenfassung

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um eine aktualisierte Version der 2009 vom BFS veröffentlichten Analyse. Im Grossen und Ganzen werden die vor fünf Jahren dargelegten Tendenzen bestätigt.

Jedes Jahr werden durchschnittlich rund 30'000 Personen von der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert. Die Mehrheit von ihnen (7 von 10 Personen) findet innerhalb von fünf Jahren nach der Aussteuerung wieder eine Arbeitsstelle. Rund die Hälfte ist bereits im ersten Jahr nach der Aussteuerung wieder erwerbstätig. Nach fünf Jahren sucht noch 1 von 10 Ausgesteuerten eine Stelle, während sich 2 von 10 aus dem Arbeitsmarkt zurückgezogen haben. Junge Menschen unter 30 finden nach einer Aussteuerung leichter wieder eine Stelle.

Einige Bevölkerungsgruppen sind unter den Ausgesteuerten übervertreten, namentlich Personen ab 45 Jahren, Personen ohne nachobligatorischen Schulabschluss sowie Ausländerinnen und Ausländer. Frauen und alleinlebende Personen mit oder ohne Kind(er) sind ebenfalls stärker von der Aussteuerung betroffen als die Gesamtbevölkerung.

Viele ausgesteuerte Personen, die sich wieder in die Arbeitswelt eingliedern konnten, sind mit Arbeitsbedingungen konfrontiert, die eine hohe Flexibilität erfordern. Sie arbeiten im Vergleich zum Durchschnitt häufiger auf Abruf oder temporär. Sie üben auch öfter eine Teilzeitbeschäftigung aus, ihr Beschäftigungsgrad liegt öfter tiefer als erwünscht und sie haben häufiger einen befristeten Arbeitsvertrag. Des Weiteren werden Personen nach einer Aussteuerung bedeutend häufiger unfreiwillig fröh-pensioniert als die übrigen Erwerbstätigen.

Die Wiedereingliederung von Ausgesteuerten wirkt sich auf deren Lohn aus. Der mediane Stundenlohn von Ausgesteuerten, die wieder eine Stelle haben, liegt unter dem der anderen Erwerbstätigen; allerdings wird der Unterschied mit der Zeit kleiner. Lohnunterschiede machen sich innerhalb aller betrachteten Gliederungen bemerkbar. Die Ausgesteuerten, die wieder eine Arbeit gefunden haben, leisten zudem nicht einmal halb so oft Beiträge an die 3. Säule als die Gesamterwerbsbevölkerung.

All diese Faktoren wirken sich auf das Haushaltseinkommen aus. Haushalte mit einer ausgesteuerten Person sind wirtschaftlich schwächer und erhalten öfter Unterstützungsleistungen.

1 Einleitung

Die Arbeitsstelle verlieren, in den darauffolgenden zwei Jahren nichts Passendes finden und gleichzeitig in einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registriert sein – so lässt sich die klassische Situation einer aus der Arbeitslosenversicherung (ALV) ausgesteuerten Person zusammenfassen.

Das 1982 in Kraft getretene Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (AVIG) dient als Grundlage für die Arbeitslosenversicherung auf Bundesebene. Ihr Ziel ist es, den Lohnausfall nach dem Verlust des Arbeitsplatzes zu kompensieren und eine rasche und nachhaltige Wiedereingliederung der Versicherten in den Arbeitsmarkt zu fördern. Seit seiner Einführung wurde das Gesetz bereits mehrmals teilrevidiert.

Die letzte Revision des AVIG (sog. 4. Revision) trat am 1. April 2011 in Kraft. Um dem Ungleichgewicht der Arbeitslosenversicherung entgegen zu wirken wurden Anpassungen im Bereich der Beiträge sowie der Leistungen getätigt, unter Berücksichtigung des Alters und der Beitragsdauer. Dies führte zu einer ganzen Reihe von Einschränkungen, darunter die Kürzung der maximalen Taggeldbezugsdauer für bestimmte Personengruppen, beispielsweise für unter 25-Jährige ohne Unterhaltspflicht oder beitragsbefreite Versicherte. Als Folge dieser Kürzung stieg die Zahl der Ausgesteuerten im Jahr 2011 deutlich an. Die Wartefrist vor dem Taggeldbezug wurde ebenfalls für bestimmte Gruppen erhöht, beispielsweise für junge Erwachsene nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit oder des Studiums.

Die vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) jeden Monat veröffentlichten Zahlen zur Anzahl der Ausgesteuerten – aufgeschlüsselt nach Alter, Staatsangehörigkeit, Region und Wirtschaftszweig – liefern abgesehen von den Informationen zu den Personen, die weiterhin bei einem RAV gemeldet sind, keinerlei Angaben zur Situation der Personen nach deren Aussteuerung. Anhand der vorliegenden Studie, bei der es sich grösstenteils um eine aktualisierte Version der 2009 veröffentlichten Publikation handelt, lässt sich die Situation der Personen

in den Jahren nach einer Aussteuerung einschätzen. Das Hauptaugenmerk liegt auf den Auswirkungen einer Aussteuerung auf die Erwerbssituation sowie auf die Arbeitsbedingungen (Lohn, Vertragsform usw.).

Die dieser Studie zugrunde liegende Datenquelle «Soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt» (SESAM) besteht aus einer Verknüpfung der Daten aus der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) mit Informationen aus verschiedenen Sozialversicherungsregistern (AHV, IV, EL, ALV). Die SAKE befasst sich hauptsächlich mit dem Thema Arbeitsmarkt, aber auch mit Bildung, unbezahlter Arbeit, Migration oder sozialer Sicherheit. Mit SESAM lässt sich somit ein Bezug zwischen den Informationen des SECO zu den Aussteuerungen und den im Rahmen der SAKE erhobenen Daten herstellen¹.

Aussteuerung

Eine ausgesteuerte Person ist ein Bezüger von Arbeitslosenentschädigung, der seinen Anspruch auf die Höchstzahl von Taggeldern ausgeschöpft hat oder dessen Anspruch auf Taggelder erloschen ist, weil seine Rahmenfrist für den Leistungsbezug von zwei Jahren abgelaufen ist und er keine neue Rahmenfrist eröffnen kann. Seit dem Jahre 2006 werden Versicherte nicht mehr als Ausgesteuerte gezählt, wenn sie keine Taggelder mehr erhalten, weil sie in einer noch laufenden Rahmenfrist das AHV-Alter erreicht haben. (Fontaine et al. 2013, S. 36)

¹ Bei SESAM werden alle Personen gezählt, die in den fünf Jahren vor ihrer Beteiligung an der SAKE ausgesteuert wurden. Die Anzahl Ausgesteuerte liegt gemäss SESAM tiefer als gemäss SECO. Dies hängt einerseits mit der SAKE-Stichprobe zusammen und kommt andererseits daher, dass sich die Verknüpfung mit Administrativdaten nicht bei allen Befragten durchführen lässt. Deshalb werden die in Kapitel 2.2 vorgelegten absoluten Zahlen der Arbeitsmarktstatistik des SECO entnommen. Die SESAM-Ergebnisse, die in Kapitel 3 ausführlich dargelegt werden, sind nicht in absoluten Zahlen ausgedrückt, sondern ausschliesslich im Verhältnis (bzw. in Franken beim Teil über die Löhne).

2 Allgemeines

2.1 Arbeitslosigkeit in der Schweiz

Zwei Quellen dienen zur Messung der Situation der Stellensuchenden. Die Arbeitslosenstatistik des SECO zählt die bei den RAV registrierten Personen. Das SECO veröffentlicht die Arbeitslosenquote, die nur die bei den RAV registrierten und sofort vermittelbaren Stellensuchenden ohne bestehendes Beschäftigungsverhältnis erfasst. Die BFS-Statistik erfasst die Erwerbslosen mittels der SAKE entsprechend den international anerkannten Normen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) (siehe Definitionen im Kasten auf der nächsten Seite).

Im internationalen Vergleich weist die Schweiz eine der niedrigsten Erwerbslosenquoten gemäss ILO auf. Während diese zu Beginn der 2000er-Jahre noch bei unter 3% lag (2000: 2,7%), belief sie sich 2013 auf 4,2%. Im selben Zeitraum ist die Quote in den Ländern der Europäischen Union (EU27²) von 9,3% auf 10,7% gestiegen. Gemäss der SECO-Statistik betrug die Arbeitslosenquote (registrierte Arbeitslose) 2013 durchschnittlich 3,4%, gegenüber 1,8% im Jahr 2000.

Sowohl in der Schweiz als auch in der Europäischen Union war die Erwerbslosenquote gemäss ILO seit 2000 verhältnismässig starken Schwankungen unterworfen. In der Schweiz bewirkte das kräftige Wirtschaftswachstum einen markanten Rückgang der Quote in den Jahren vor 2008. Danach stieg die Quote insbesondere infolge der weltweiten Finanzkrise wieder an.

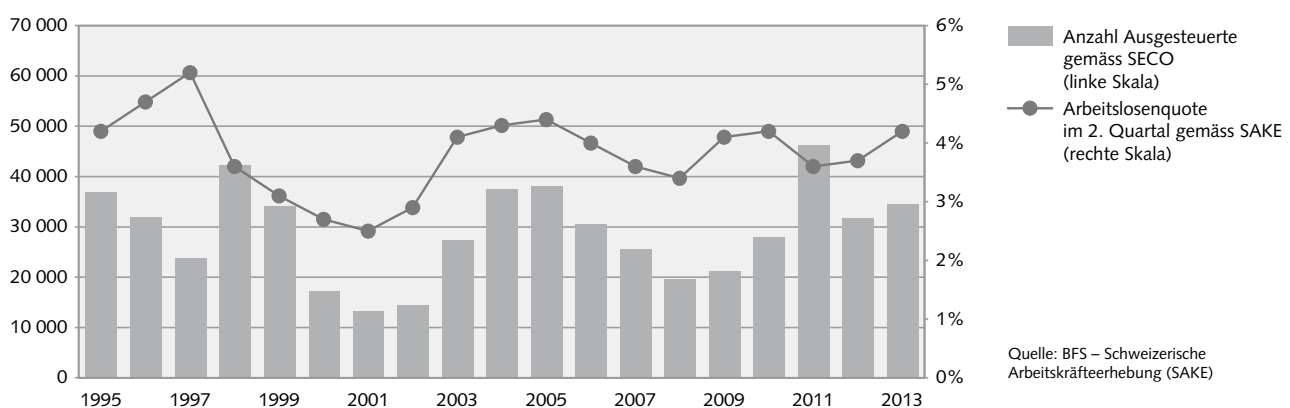
2.2 Aussteuerung aus der Arbeitslosenversicherung

Der Begriff der Aussteuerung ist ausschliesslich mit dem der Arbeitslosenversicherung verbunden. Er entspricht dem Ende eines Anspruchs auf die im AVIG und seiner Verordnung festgelegten Versicherungsleistungen.

Seit 2001 ist die über ein Jahr kumulierte Anzahl der Ausgesteuerten gemäss SECO-Statistik tendenziell im Steigen begriffen (2001: 13'226; 2013: 34'679). Die Zahl der Ausgesteuerten folgte dem Verlauf der Arbeitslosenquote und schwankte demnach innerhalb eines

Arbeitslosenquote im 2. Quartal und Anzahl Ausgesteuerte pro Jahr, 1995–2013

G 1



© SECO / BFS, Neuchâtel 2014

² Daten zur EU28 sind erst seit 2002 verfügbar.

Jahrzehnts erheblich. 2011 erreichte sie den Höchststand von 46'216 (mit einem Spitzenwert von 15'850 im März). Grund dafür war die Einführung restriktiver Massnahmen, die am 1. April desselben Jahres wirksam wurden. Diese Entwicklung ist grösstenteils der Kürzung der maximalen Anzahl Taggelder zuzuschreiben. (vgl. Grafik G 1)

Internationale Definitionen im Bereich des Arbeitsmarktes

Die Definitionen betreffen sämtliche Personen, die mindestens 15 Jahre alt sind und in einem Privathaushalt leben. Sie entsprechen den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO).

Als **Erwerbstätige** gelten Personen, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben
- oder trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbstständigerwerbende oder Angestellte hatten
- oder die unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Als **Erwerbslose gemäss ILO** gelten Personen,

- die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren und
- die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben und
- die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Als **nicht erwerbstätig** gelten Personen, die weder erwerbstätig noch arbeitslos sind

Die Zahl der **Erwerbspersonen** entspricht der Summe der Erwerbstätigen und der Erwerbslosen gemäss ILO.

3 Situation der Ausgesteuerten

Im Folgenden – und wenn nicht anders angegeben – sind hier mit Ausgesteuerten diejenigen Personen gemeint, die in den fünf Jahren vor der Befragung im Rahmen der SAKE ausgesteuert wurden³. Wenn von den bei einer RAV registrierten Stellensuchenden gesprochen wird, handelt es sich um Personen, die zum Zeitpunkt ihrer SAKE-Befragung dort gemeldet waren. Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung im ordentlichen Rentenalter waren (Frauen ab 64 Jahren, Männer ab 65 Jahren), wurden nicht berücksichtigt.

3.1 Wer wird ausgesteuert?

Die Aufschlüsselung nach den wichtigsten soziodemografischen Kategorien zeigt, dass bestimmte Gruppen unter den Ausgesteuerten mehr oder weniger stark vertreten sind. (vgl. Grafik G2)

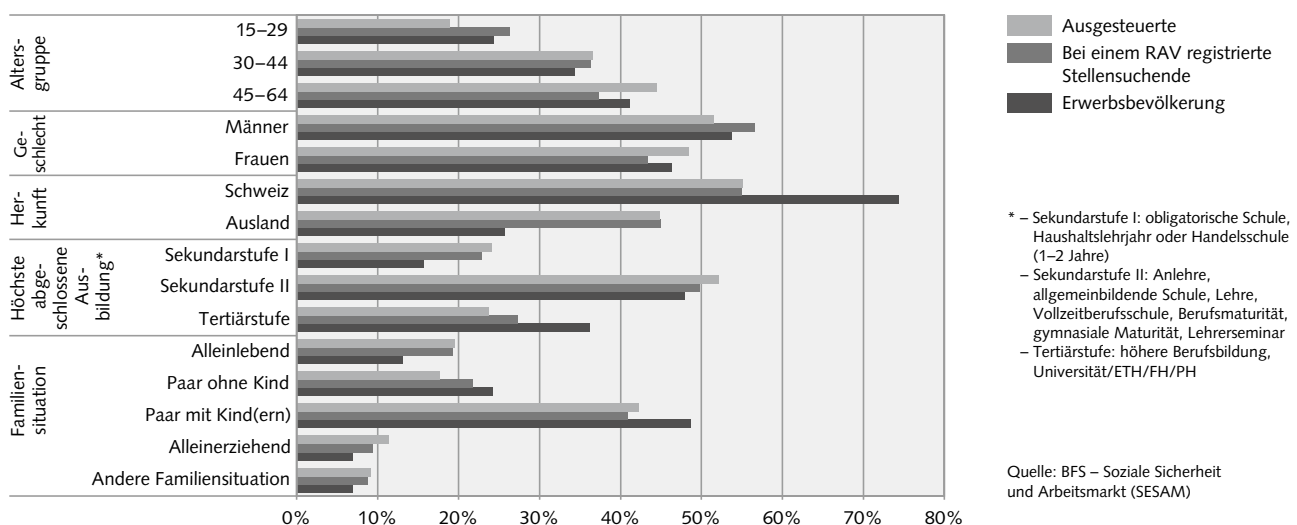
So umfasst die Gruppe der 45- bis 64-Jährigen 44% der Ausgesteuerten, während sie lediglich 41% der gesamten Erwerbsbevölkerung und 37% der

Stellensuchenden ausmacht. Deutlich geringer scheint das Risiko einer Aussteuerung bei den 15- bis 29-Jährigen zu sein: Dieser Kategorie gehören nur 19% der Ausgesteuerten, aber 26% der Erwerbsbevölkerung und 24% der Stellensuchenden an. Das Risiko, zur Gruppe der Stellensuchenden zu gehören, ist gross, da sich diese Altersgruppe im Übergang von der Ausbildung zum Arbeitsmarkt befindet.

Wird die höchste abgeschlossene Ausbildung betrachtet, sind es die Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe I, die dem Risiko der Aussteuerung am stärksten ausgesetzt sind. Während diese Gruppe 16% der Erwerbspersonen in der Schweiz ausmacht, umfasst sie 23% der Stellensuchenden und 24% der Ausgesteuerten. Anders präsentiert sich die Situation bei den Personen mit einem Tertiärabschluss, die lediglich 24% der Ausgesteuerten und 27% der Stellensuchenden, jedoch 36% der gesamten Erwerbsbevölkerung ausmachen.

Verglichen mit ihrem Anteil an der Erwerbsbevölkerung und bei den Stellensuchenden (46% bzw. 43%) sind Frauen unter den Ausgesteuerten übervertreten

Innerhalb der letzten 5 Jahre Ausgesteuerte, beim RAV gemeldete Stellensuchende und Erwerbsbevölkerung nach verschiedenen Merkmalen, 2013 G 2



© BFS. Neuchâtel 2014

³ Dies entspricht 1260 Beobachtungen in SESAM 2013.

(48%). Auch Ausländerinnen und Ausländer sind dem Risiko der Aussteuerung stärker ausgesetzt. Sie machen 45% der Ausgesteuerten und der Stellensuchenden aus, während sie nur 26% der Erwerbsbevölkerung entsprechen.

Alleinlebende Personen mit oder ohne Kind(er) werden ebenfalls häufiger ausgesteuert. Für diese Gruppen kann sich die Aussteuerung besonders prekär auf ihre Einkommenssituation auswirken. Diese Frage wird unter Punkt 3.4 im Detail behandelt.

3.2 Wieder eine Arbeit finden oder nicht

Im Jahr 2013 waren 61% der in den vorherigen fünf Jahren Ausgesteuerten wieder erwerbstätig, 20% waren erwerbslos gemäss ILO und 19% waren nicht erwerbstätig (vgl. Grafik G3).

Der Grossteil (73%) der Erwerbslosen gemäss ILO und der Nichterwerbspersonen hat seit der Aussteuerung nicht gearbeitet. Allein bei den Erwerbslosen gemäss ILO belief sich dieser Anteil auf 66%. (vgl. Grafik G4)

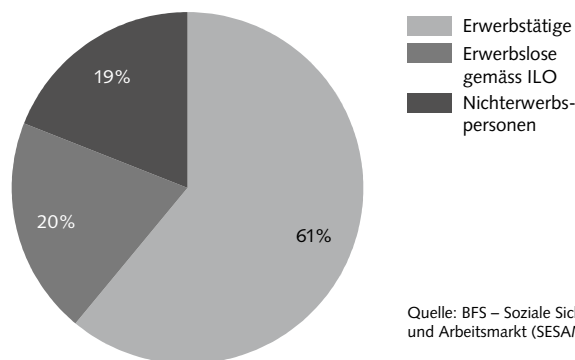
Etwas über ein Drittel (35%) der Nichterwerbspersonen wären bereit, innerhalb von drei Monaten nach der Befragung wieder zu arbeiten, falls sich eine interessante Gelegenheit bieten würde. Diese geben die Stellensuche somit im Allgemeinen mehr oder weniger endgültig auf.

Die Hälfte der Ausgesteuerten findet innerhalb eines Jahres eine Arbeit

Die seit der Aussteuerung vergangene Zeit wirkt sich auf die Wiedereingliederung aus: Je weiter die Aussteuerung zeitlich zurückliegt, umso grösser ist die Wahrscheinlichkeit, wieder erwerbstätig zu sein (ausgesteuert seit weniger als 1 Jahr: 49%; 4 bis 5 Jahre: 69%). Der Anteil der Erwerbslosen gemäss ILO wird mit der Zeit kleiner, während die Zahl der Nichterwerbspersonen verhältnismässig stabil bleibt. (vgl. Grafik G5)⁴

Innerhalb der letzten 5 Jahre Ausgesteuerte nach Arbeitsmarktstatus, 2013

G 3

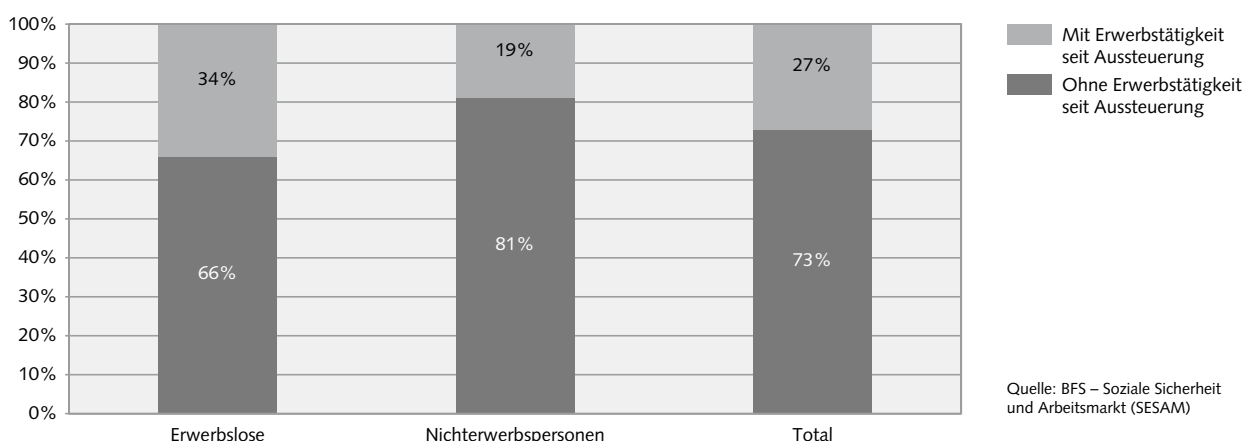


Quelle: BFS – Soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM)

© BFS, Neuchâtel 2014

Innerhalb der letzten 5 Jahre Ausgesteuerte nach Arbeitsmarktstatus und (nicht) erbrachter Erwerbstätigkeit seit der Aussteuerung, 2013

G 4



Quelle: BFS – Soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM)

© BFS, Neuchâtel 2014

⁴ In diesem Fall wurden die SESAM-Datensätze 2010 bis 2013 zusammengelgt, damit eine genügende Anzahl Beobachtungen für die Untersuchung dieser Bevölkerungsgruppe zur Verfügung steht.

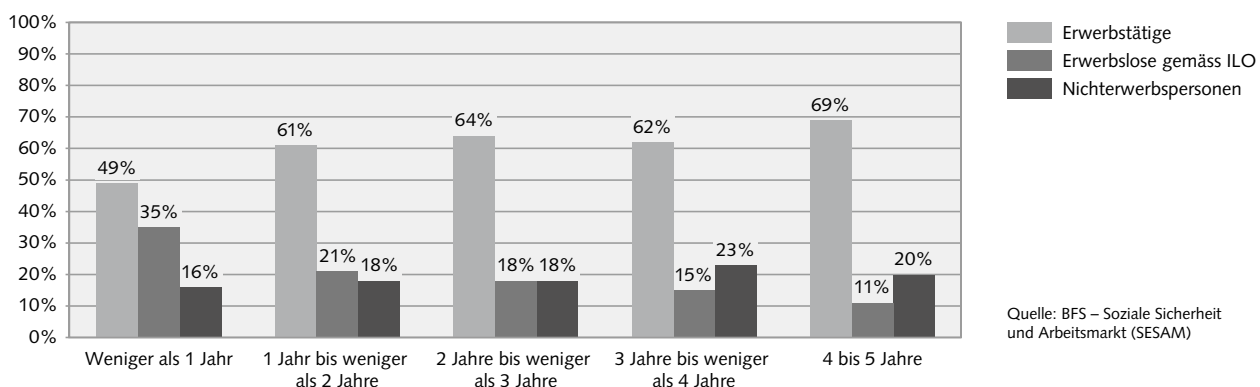
Jung sein erhöht die Chancen auf eine Wiedereingliederung

Es werden neun Merkmale (Alter, Bildungsstand, Migrationshintergrund, Grossregion, Familiensituation, Zivilstand, Zeitspanne seit der letzten Aussteuerung, Wirtschaftsbranche, Geschlecht) untersucht, die sich auf die Wahrscheinlichkeit, innerhalb von zwei Jahren nach der Aussteuerung wieder erwerbstätig zu werden, auswirken können. Zwei der neun Merkmale haben eine signifikante Wirkung. (vgl. Tabelle T 1)

Daraus geht hervor, dass Ausgesteuerte im Alter von 30 bis 44 Jahren und vermehrt noch diejenigen im Alter von 15 bis 29 Jahren eher wieder eine Arbeit finden als die Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen. Ausserdem zeigt die Regression, dass die Wahrscheinlichkeit, wieder erwerbstätig zu sein, bei vor weniger als einem Jahr ausgesteuerten Personen geringer ist als bei Personen, deren Aussteuerung mehr als ein Jahr zurückliegt.

Ausgesteuerte nach Arbeitsmarktstatus und Zeitspanne seit der Aussteuerung, 2010–2013

G 5



Quelle: BFS – Soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM)

© BFS, Neuchâtel 2014

T1* Logistische Regression zur Erwerbstätigkeit nach der Aussteuerung

Erklärte Variable	1 = erwerbstätig 0 = anderer Erwerbsstatus	Schätzung	Vertrauensintervall 95%		p-Wert	Anzahl Beobachtungen
Intercept		-0,29	-0,50	-0,08	0,01	1 477
	Quotenverhältnis					
	Schätzung	Intervalle de confiance à 95 %		p-Wert	Anzahl Beobachtungen	
Zeitspanne seit letzter Aussteuerung						
Referenzausprägung:	bis 12 Monate					800
	12 bis 24 Monate	1,59	1,25	2,03	0,00	677
Altersgruppe						
Referenzausprägung:	45–64 Jahre					708
	15–29 Jahre	1,90	1,28	2,80	0,00	184
	30–44 Jahre	1,41	1,09	1,83	0,01	585
Effekt der Variablen im Modell		Freiheitsgrad	Wald Chi ²	Pr > Chi ²		
Zeitspanne seit letzter Aussteuerung		1	13,87	0,00		
Altersgruppe		2	13,36	0,00		
Nullhypothesentest auf dem Gesamtmodell		Freiheitsgrad	Wald Chi ²	Pr > Chi ²		
Likelihood-Verhältnis		3	3 368,95	<,0001		
Score-Test		3	3 332,87	<,0001		
Wald-Test		3	26,58	<,0001		

Quelle: BFS – Soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM)

© BFS, Neuchâtel 2014

Um den Signifikanzgrad der Modalität einer Variablen zu kennen, nimmt man den p-Wert. Wenn er tiefer ist als 5%, also 0,05, wird die Modalität als signifikant genug erachtet und festgehalten.

Beim Vergleich der Chancen einer Person im Alter von 15 bis 29 Jahren mit denen einer Person im Alter von 45 bis 64 Jahren (Referenzkategorie), nach einer Aussteuerung wieder eine Arbeit zu finden, bedeutet ein Quotenverhältnis von annähernd 1,0, dass die Chancen für beide Gruppen gleich gut sind. Ein Quotenverhältnis von unter 1 heisst, dass die Chancen, nach einer Aussteuerung wieder zu arbeiten, für die Mitglieder der beobachteten Gruppe (hier die Personen im Alter von 15 bis 29 Jahren) kleiner sind als für die Referenzgruppe (Personen im Alter von 45 bis 64 Jahren). Ein Quotenverhältnis von über 1 bedeutet, dass die Mitglieder der betrachteten Gruppe grössere Chancen als die Referenzgruppe haben, nach einer Aussteuerung wieder eine Stelle zu finden.

3.3 Welche Wiedereingliederung?

Rund die Hälfte der Ausgesteuerten findet innerhalb eines Jahres wieder eine Arbeit. Welche Art von Arbeit finden sie und wie sind die Arbeitsbedingungen?

Mehr flexible Arbeitsformen

Die überwiegende Mehrheit der Ausgesteuerten, die wieder eine Arbeit aufnehmen, geht ein Anstellungsverhältnis ein (86%). 14% entscheiden sich für eine selbstständige Erwerbstätigkeit, während der Anteil der Selbstständigerwerbenden an der Gesamterwerbsbevölkerung 13% beträgt.

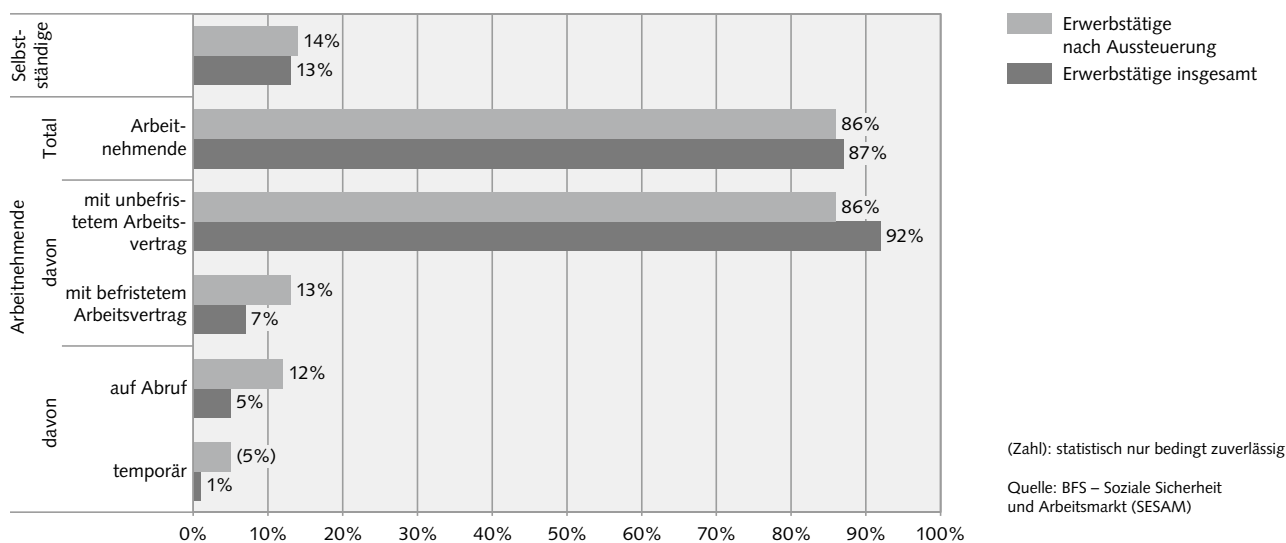
Die flexiblen Arbeitsformen (temporär, auf Abruf) sind unter den ehemals Ausgesteuerten stärker verbreitet als bei den Erwerbstätigen insgesamt. Während 86% der ersten Gruppe einen unbefristeten Arbeitsvertrag haben, sind es bei der zweiten Gruppe 92%. 12% der ehemals Ausgesteuerten arbeiten auf Abruf (Erwerbstätige insgesamt: 5%) und 5% werden von einer Agentur vermittelt und bezahlt (Erwerbstätige insgesamt: 1%). Diese atypischen Arbeitsformen können für Ausgesteuerte bisweilen eine geeignete Lösung sein, sich wieder in den Arbeitsmarkt einzugliedern. (vgl. Grafik G 6)

Mehr Teilzeitarbeit

Die Flexibilisierung der Arbeit zeigt sich auch beim Beschäftigungsgrad: 24% der ausgesteuerten Männer, die wieder eine Arbeit gefunden haben, arbeiten Teilzeit, während dieser Anteil bei den männlichen Erwerbstätigen insgesamt 12% ausmacht. Auch bei den Frauen, die in der Regel häufiger Teilzeit arbeiten als Männer, zeigt sich dieser Unterschied (71% nach einer Aussteuerung gegenüber 60% bei den erwerbstätigen Frauen insgesamt). (vgl. Grafik G 7)

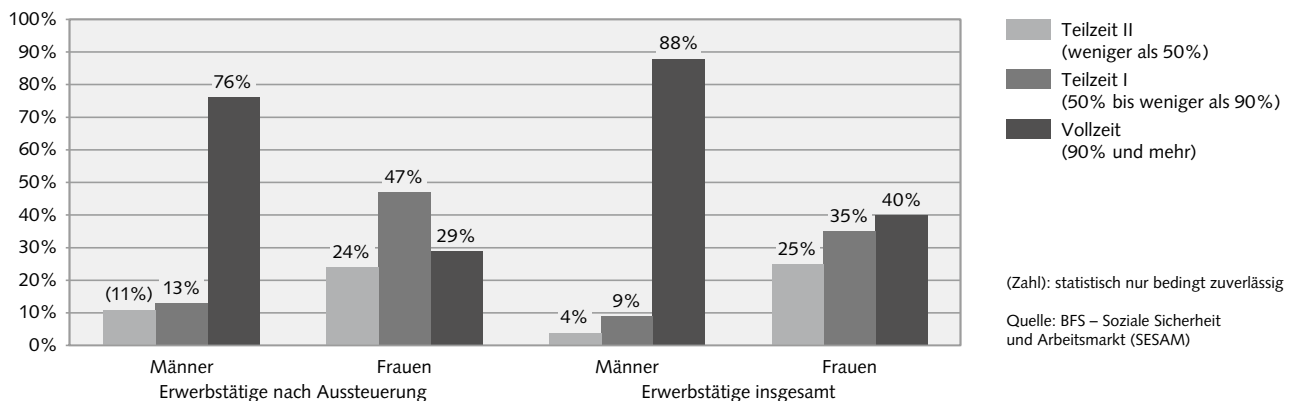
Viele Teilzeitarbeitende wünschen einen höheren Beschäftigungsgrad. Wenn sie bereit sind, innerhalb von drei Monaten eine Arbeit mit erhöhtem Pensum anzunehmen, werden sie als unterbeschäftigt eingestuft. Der Anteil der Unterbeschäftigten unter den Teilzeitarbeitenden ist nach einer Aussteuerung 2,5-mal so hoch (48%) wie beim Gesamtbestand der Teilzeitbeschäftigten (19%). Von den meisten Personen, die nach einer Aussteuerung eine Teilzeitbeschäftigung finden, wird diese Situation eher ertragen als gewünscht: 64% der Männer sind unterbeschäftigt, bei der Gesamtzahl der Teilzeit arbeitenden Männer sind dies nur 21%. Auch bei den Frauen ist der Unterschied markant: 42% der ehemals ausgesteuerten Teilzeitbeschäftigten sind unterbeschäftigt, bei der Gesamtheit der Teilzeit arbeitenden Frauen sind es 19%. (vgl. Grafik G 8)

Erwerbstätige nach einer Aussteuerung (innerhalb der letzten 5 Jahre) und Erwerbstätige insgesamt nach Erwerbsstatus und Arbeitsbedingungen, 2013 G 6



Erwerbstätige nach einer Aussteuerung (innerhalb der letzten 5 Jahre) und Erwerbstätige insgesamt nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht, 2013

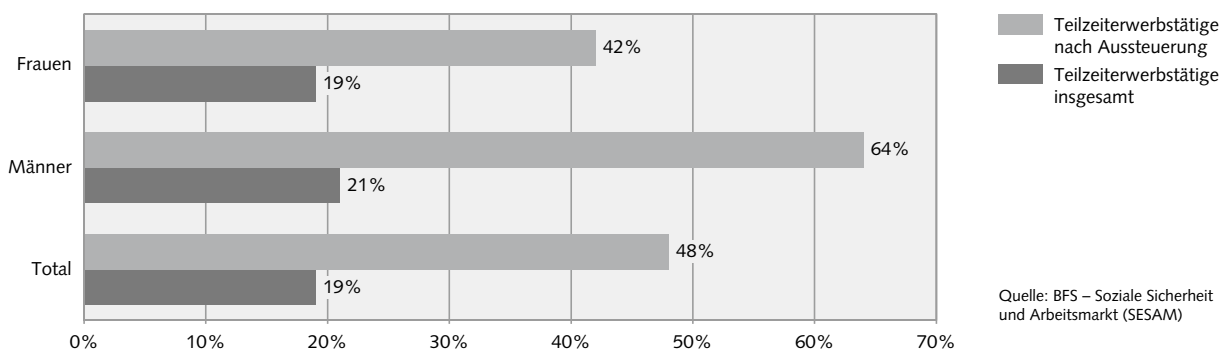
G 7



© BFS, Neuchâtel 2014

Anteil der Unterbeschäftigten bei den Teilzeiterwerbstätigen nach einer Aussteuerung (innerhalb der letzten 5 Jahre) und bei den Teilzeiterwerbstätigen insgesamt nach Geschlecht, 2013

G 8



© BFS, Neuchâtel 2014

Als **Unterbeschäftigte** gelten erwerbstätige Personen, die

- ein normales Arbeitspensum von weniger als 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit aufweisen und
- mehr arbeiten möchten und
- innerhalb von drei Monaten für eine Arbeit mit erhöhtem Pensum verfügbar sind.

Aussteuerung wirkt sich stark auf das Lohnniveau aus

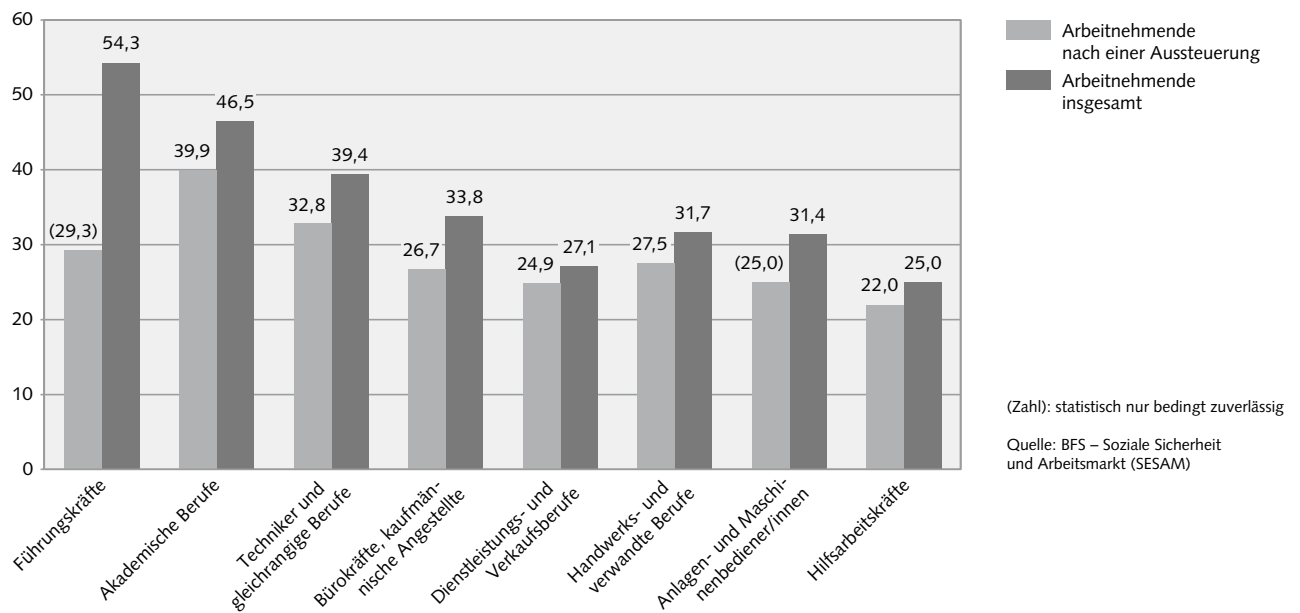
Während der mediane Bruttostundenlohn für Arbeitnehmende 36,20 Franken beträgt, liegt er bei ausgesteuerten Personen, die wieder eine Arbeit gefunden haben, bei 27,50 Franken. Dies entspricht einem Unterschied von 8,70 Franken. Die Übervertretung bestimmter Gruppen (z.B. Frauen, Personen mit einem niedrigen Bildungsstand usw.) unter den Ausgesteuerten ist nicht der einzige mögliche Grund für diese Differenz. Unterschiede zeigen sich nämlich unabhängig von der betrachteten Aufschlüsselung. (vgl. Tabelle T 2)

Besonders auffällig ist die Diskrepanz bei den höheren beruflichen Positionen. In der Kategorie «Hilfsarbeitskräfte» fällt eine Aussteuerung hingegen weniger ins Gewicht. (vgl. Grafik G 9)

Das Gefälle beim Medianlohn nach einer Aussteuerung ist bei den schweizerischen Staatsangehörigen und den Männern höher. Der Lohnunterschied ist bei den Personen ab 45 Jahren grösser (11,30 Franken). Der Abstand verringert sich bei den 30- bis 44-Jährigen (10,50 Franken) und ist bei den 15- bis 29-Jährigen am geringsten (2,80 Franken). Auch der Beschäftigungsgrad spielt eine Rolle: Bei Personen mit einem Beschäftigungsgrad von unter 50% ist der Unterschied bedeutend kleiner (3,40 Franken). Am wenigsten ausgeprägt ist die Lohnschere bei den Arbeitnehmenden mit einem Abschluss auf Sekundarstufe I (3,20 Franken). Deutlich grösser ist sie bei den Arbeitnehmenden mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II oder Tertiärstufe (7,20 bzw. 12,20 Franken). Je weiter die Aussteuerung zurückliegt, umso höher ist der

Medianer Bruttostundenlohn der Arbeitnehmenden nach einer Aussteuerung (innerhalb der letzten 5 Jahre) und der Arbeitnehmenden insgesamt nach ausgeübtem Beruf (ISCO 08), 2013

G 9



© BFS, Neuchâtel 2014

T 2* Medianer Bruttostundenlohn der Arbeitnehmenden nach einer Aussteuerung (innerhalb der letzten 5 Jahre) und der Arbeitnehmenden insgesamt nach verschiedenen Merkmalen, 2013

		Arbeitnehmende insgesamt	Arbeitnehmende nach einer Aussteuerung
Total	Arbeitnehmende	36,2	27,5
Herkunft	Schweiz	38,9	29,3
	Ausland	34,9	26,0
Geschlecht	Frauen	34,3	25,6
	Männer	41,5	29,7
Altersgruppe	15–29	28,2	25,4
	30–44	38,9	28,4
	45–64	40,1	28,8
höchste abgeschlossene Ausbildung	Sekundarstufe I	27,0	23,8
	Sekundarstufe II	33,9	26,7
	Tertiärstufe	48,7	36,5
Beschäftigungsgrad	Vollzeit (90% und mehr)	39,4	27,3
	Teilzeit I (50% bis weniger als 90%)	36,8	28,4
	Teilzeit II (weniger als 50%)	30,0	26,6

Quelle: BFS – SESAM

© BFS, Neuchâtel 2014

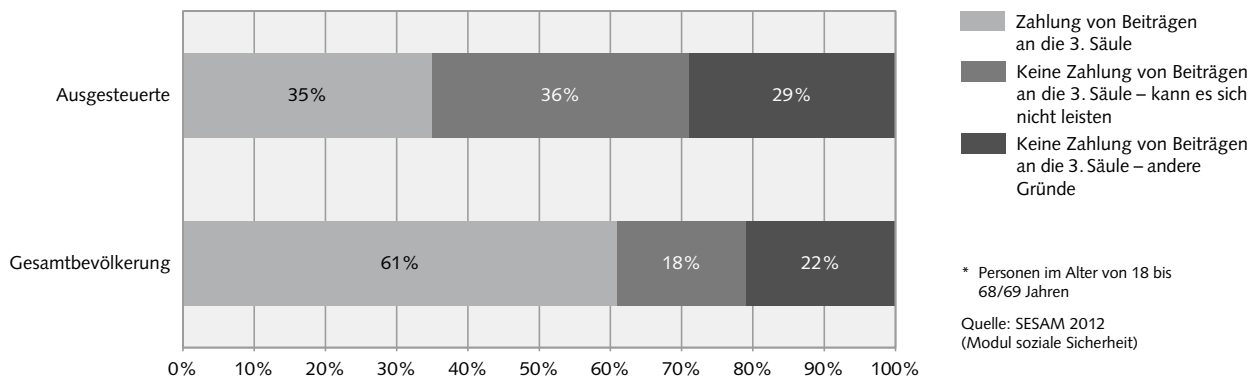
Lohn. Doch auch über vier Jahre nach der Aussteuerung bleibt diese Diskrepanz zwischen den ehemals Ausgesteuerten und der Gesamtheit der Erwerbstätigen hoch. (vgl. Tabelle T3)

Mittels einer logistischen Regression wurde geprüft, ob der Aussteuerungsstatus einer der Schlüsselfaktoren für den Lohnunterschied zwischen den beiden Populationen ist. In einem Modell zur Errechnung der Wahrscheinlichkeit, einen Stundenlohn unter dem Median zu erhalten, wurden neben der Aussteuerung sechs weitere individuelle Merkmale berücksichtigt. Dabei zeigt sich, dass die um die Effekte des Alters, des Geschlechts, der Herkunft, des Bildungsstands, der Familiensituation und des ausgeübten Berufs bereinigte Wahrscheinlichkeit nach einer Aussteuerung viel höher ist als bei den anderen Erwerbstätigen. (vgl. Tabelle T4)

Nur ein Drittel (35%) der ausgesteuerten Personen, die wieder eine Arbeit gefunden haben, leisten regelmäßig Beiträge an die berufliche Vorsorge (3. Säule). Zum Vergleich: Bei der erwerbstätigen Bevölkerung ist es mit 61% über die Hälfte. (vgl. Grafik G 10)

Anteil der regelmässig in die 3. Säule einzahlenden Personen, Ausgesteuerte (innerhalb der letzten 5 Jahre) und Gesamtbevölkerung*, 2012

G 10



© BFS, Neuchâtel 2014

T3* Medianer Bruttostundenlohn der Arbeitnehmenden nach einer Aussteuerung nach Zeitspanne seit der Aussteuerung, 2010–2013

Zeitspanne	Arbeitnehmende nach einer Aussteuerung
Weniger als 1 Jahr	26,0
1 Jahr bis weniger als 2 Jahre	25,6
2 Jahre bis weniger als 3 Jahre	28,0
3 Jahre bis weniger als 4 Jahre	28,3
4 bis 5 Jahre	28,3

Quelle: BFS – SESAM

© BFS, Neuchâtel 2014

Medianer Bruttostundenlohn

Der Stundenlohn wird aufgrund des Einkommens aus der Haupterwerbstätigkeit berechnet, das bei der SAKE-Befragung angegeben wird. Ist der Lohn als Monats- oder Jahreslohn deklariert, wird für die Berechnung des Stundenlohns die wöchentliche Arbeitszeit berücksichtigt.

So können die Löhne unabhängig vom Beschäftigungsgrad miteinander verglichen werden. Der mediane Stundenlohn entspricht dem Zentralwert aller beobachteten Werte für die jeweilige Gruppe (Gesamtheit der Erwerbstätigen, Erwerbstätige nach Bildungsstand usw.).

3.4 Ärmere Haushalte

Ausgesteuerte beziehen deutlich häufiger Unterstützungsleistungen als die Gesamterwerbsbevölkerung. 45% erhalten eine Prämienverbilligung für die Krankenversicherung (Gesamtbevölkerung: 24%). Noch markanter ist diese Situation bei den Ausgesteuerten (14%), die staatliche Unterstützungsleistungen wie Mietzinsbeiträge oder Sozialhilfe beziehen (Gesamtbevölkerung: 2%). (vgl. Grafik G 11)

Trotz dieser Unterstützung liegt das jährliche Bruttoäquivalenzeinkommen eines Haushalts mit einer ausgesteuerten Person⁵ für alle Haushaltstypen meist in den unteren Einkommensklassen. Somit befindet sich das Einkommen von 41% der Haushalte mit einer ausgesteuerten Person im Quintil der niedrigsten Einkommen (Gesamtheit der Haushalte: 19%). Umgekehrt verfügen lediglich 6% der Haushalte mit einer ausgesteuerten Person über ein Einkommen im Quintil der höchsten Einkommen (Gesamtheit der Haushalte: 18%). (vgl. Grafik G 12)

⁵ SESAM verfügt nur über Informationen zur Aussteuerung von Personen, die auf die SAKE-Befragung geantwortet haben. Es kann im jeweiligen Haushalt weitere ausgesteuerte Personen geben. Da aber der Anteil der Ausgesteuerten an der Gesamtheit der Haushalte sehr niedrig ist, ist dieser Effekt unbedeutend.

T4* Logistische Regression zum Bezug eines Stundenlohns unter dem medianen Stundenlohn

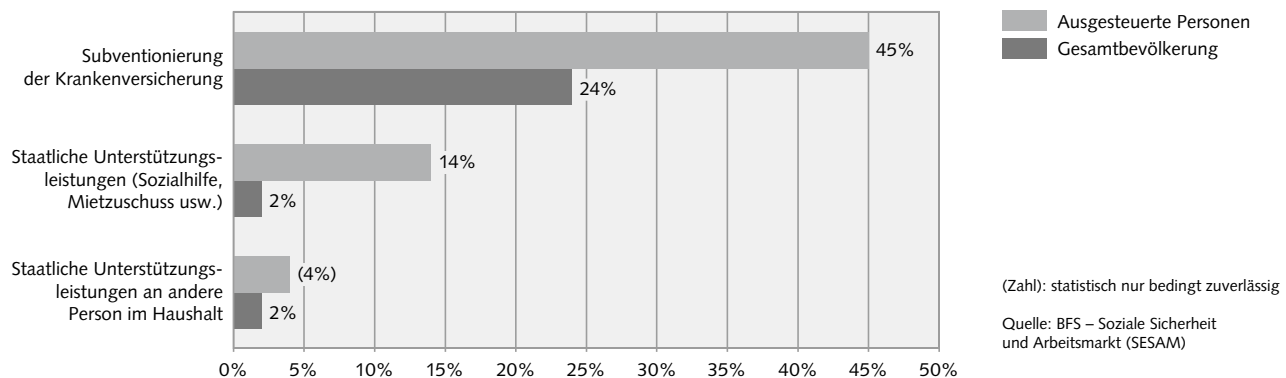
Erklärte Variable 1 = Erwerbseinkommen unter dem medianen Stundenlohn 0 = andere Fälle	Schätzung	Vertrauensintervall 95%		p-Wert	Anzahl Beobachtungen	
Intercept	-2,93	-3,11	-2,76	<,0001	31 569	
	Quotenverhältnis				Anzahl Beobachtungen	
	Schätzung	Vertrauensintervall 95%		p-Wert		
Aussteuerung in den letzten 5 Jahren						
Referenz- ausprägung:	Keine Aussteuerung				30 985	
	Aussteuerung	4,60	3,20	6,61	<,0001	584
Geschlecht						
Referenz- ausprägung:	Männer				15 922	
	Frauen	8,20	7,58	8,88	<,0001	15 647
Altersgruppe						
Referenz- ausprägung:	45–64 Jahre				14 872	
	15–29 Jahre	4,68	4,15	5,28	<,0001	3 948
	30–44 Jahre	1,27	1,18	1,36	<,0001	12 749
Herkunft						
Referenz- ausprägung:	Schweiz				20 634	
	Ausland	1,12	1,03	1,21	0,01	10 934
Höchste abgeschlossene Ausbildung						
Referenz- ausprägung:	Sekundarstufe II				15 039	
	Sekundarstufe I	2,37	2,09	2,68	<,0001	3 787
	Tertiärstufe	0,38	0,35	0,41	<,0001	12 743
Familiensituation						
Referenz- ausprägung:	Alleinlebend				6 899	
	Paar ohne Kind(er)	1,12	1,01	1,23	0,03	8 082
	Paar mit Kind(ern)	2,18	2,00	2,39	<,0001	13 241
	Alleinerziehend	1,90	1,63	2,20	<,0001	1 984
Berufsgruppe						
Referenz- ausprägung:	Führungskräfte				2 930	
	Akademische Berufe	2,25	1,92	2,63	<,0001	7 963
	Techniker und gleichrangige Berufe	2,41	2,05	2,82	<,0001	6 148
	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	3,97	3,33	4,73	<,0001	3 140
	Dienstleistungs- und Verkaufsberufe	10,48	8,84	12,41	<,0001	4 960
	Fachkräfte in der Landwirtschaft	7,98	5,42	11,75	<,0001	230
	Handwerks- und verwandte Berufe	4,39	3,68	5,24	<,0001	3 342
	Anlagen- und Maschinenbediener/innen	5,03	4,06	6,22	<,0001	1 294
	Hilfsarbeitskräfte	16,02	12,46	20,59	<,0001	1 444
Effekt der Variablen im Modell	Freiheitsgrad	Wald Chi ²	Pr > Chi ²			
Aussteuerung in den letzten 5 Jahren	1	67,78	<,0001			
Geschlecht	1	2 711,06	<,0001			
Altersgruppe	2	630,12	<,0001			
Staatsangehörigkeit	1	7,66	0,0056			
Höchste abgeschlossene Ausbildung	2	851,38	<,0001			
Familiensituation	3	402,74	<,0001			
Berufsgruppe	8	1 236,23	<,0001			
Nullhypothesentest auf dem Gesamtmodell	Freiheitsgrad	Wald Chi ²	Pr > Chi ²			
Likelihood-Verhältnis	18	1381 396,08	<,0001			
Score-Test	18	1140 682,11	<,0001			
Wald-Test	18	5 093,29	<,0001			

Quelle: BFS – Soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM)

© BFS, Neuchâtel 2014

Anteil Leistungsbezüger bei den innerhalb der letzten 5 Jahre ausgesteuerten Personen und bei der Gesamtbevölkerung (15 Jahre und älter) nach Art der Unterstützungsleistungen, 2012

G 11



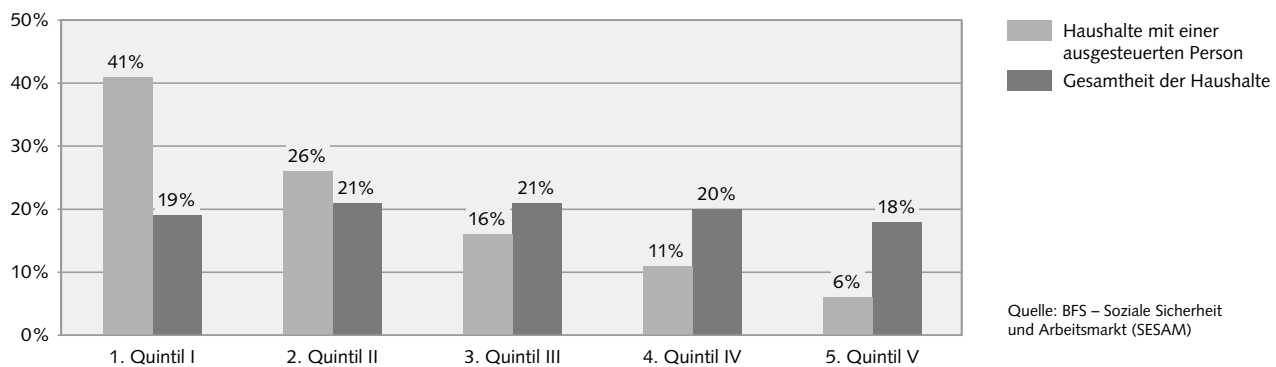
(Zahl): statistisch nur bedingt zuverlässig

Quelle: BFS – Soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM)

© BFS, Neuchâtel 2014

Jährliches Bruttoäquivalenzeinkommen der Haushalte mit einer innerhalb der letzten 5 Jahre ausgesteuerten Person und der Gesamtheit der Haushalte, 2013

G 12



Quelle: BFS – Soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM)

© BFS, Neuchâtel 2014

Äquivalenzeinkommen

Um die Gesamtheit der Haushalte trotz unterschiedlicher Grösse und Zusammensetzung miteinander vergleichen zu können, wird das Haushaltseinkommen auf einen Einpersonenhaushalt, d.h. auf eine Verbrauchereinheit, umgerechnet. Es wird also entsprechend der modifizierten OECD-Äquivalenzskala durch seine «Äquivalenzgrösse» dividiert. Diese wird ermittelt, indem der Wert jedes Haushaltsmitglieds addiert wird: 1,0 für die erste Person im Haushalt, 0,5 für die zweite und jede weitere im Alter von 15 und mehr Jahren und 0,3 für jedes Kind unter 15 Jahren.

Quellen

Pierre Fontaine, Robert Häubi, Jonathan Gast, Elmar Benelli (2013): *Arbeitslosigkeit in der Schweiz 2012: Registrierte Stellensuchende und Arbeitslose. Bezügerinnen und Bezüger von Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung*. OFS, Neuchâtel /SECO.

Gladys Taglang (2009): *Ausgesteuert – was nun?* BFS, Neuchâtel.